

Pressemitteilung



Nr. 20/ 2021 – 30.03.2021

Ein Jahr Corona

Jobcenter Mainz zieht Bilanz

Am 14.03.2021 war es genau ein Jahr her, erinnert sich Eva L. An diesem Tag schloss sie ihr Modegeschäft nach einem gut besuchten Samstag in der Mainzer Innenstadt ab. Eigentlich nichts Ungewöhnliches. Und trotzdem war dieser Samstag anders, denn dieses Mal wusste sie nicht, wann sie Ihr Geschäft wieder öffnen würde. Seit Beginn der Corona Krise musste die Mainzer Einzelhändlerin wie viele andere um Ihre berufliche Existenz bangen. Der Schock des ersten Lockdowns saß tief. „In den 15 Jahren, in denen ich mein Geschäft betreibe, musste ich den Laden noch nie länger schließen“, erklärt die Geschäftsfrau. „Erst hieß es drei Monate, nun ist es schon ein ganzes Jahr.“ Nach der ersten Schockstarre beantragte sie beim Jobcenter Leistungen zum Lebensunterhalt, um ihren Alltag bestreiten zu können, denn Einnahmen hatte sie nun nicht mehr. „Und die laufenden Kosten fallen ja trotz Lockdown weiter an,“ so Eva L.

Nach dem Antrag ging dann alles ganz schnell. Innerhalb kürzester Zeit wurden ihr die Leistungen vom Jobcenter bewilligt. Mittlerweile nutzt sie die Zeit des Lockdowns zur Umstrukturierung. Ab April wird es ihre Mode „to go“ geben. Nach einem ausgereiften Konzept können Kundinnen und Kunden die gewünschte Mode bestellen und bekommen diese dann schön verpackt geliefert.

Dass sie nach so vielen Jahren noch einen Onlinehandel mit Lieferdienst aufbauen würde, daran hätte Eva L. vor der Krise im Traum nicht gedacht. „Doch die Not macht erfinderisch, und ich finde immer wieder neue Herausforderungen, an denen ich wachsen kann. Ohne die Unterstützung des Jobcenters hätte ich das aber sicher nicht geschafft.“



Zahl der erwerbsfähigen Leistungsbezieher pandemiebedingt gestiegen

Die Geschichte von Eva L. ist kein Einzelfall. Die Corona-Pandemie hat in vielen Bereichen ihre Spuren hinterlassen. Von April 2020 bis Februar 2021 mussten 380 Personen, die einer selbständigen Tätigkeit nachgehen, Leistungen beim Jobcenter Mainz beantragen. Im Vorjahreszeitraum waren es 47 Personen. Allerdings konnten durch die Lockerungen im letzten Sommer einige ihren Antrag auch bald wieder zurückziehen, andere konnten eine alternative Idee entwickeln, wie auch Eva L.

Auch zahlreiche Menschen im Angestelltenverhältnis mussten die Hilfen beantragen, weil ihnen das Kurzarbeitergeld für den Lebensunterhalt nicht ausreichte. Seit Beginn der Pandemie haben 860 abhängig erwerbstätige Personen Grundsicherung beantragt. Im Vorjahreszeitraum waren es 520.

Zwar konnte nach dem ersten Lockdown eine leichte Entspannung verzeichnet werden, dennoch hat die Zahl der Hilfebedürftigen im Jobcenter Mainz seit März 2020 stetig zugenommen. Laut Statistik bezogen im Februar 2021 etwa 11.363 erwerbsfähige Leistungsbezieher finanzielle Hilfen des Jobcenter Mainz. Das sind 3 % mehr als im Februar des Vorjahres.

Die Arbeitslosigkeit in der Grundsicherung ist im Jahresdurchschnitt 2020 gegenüber dem Vorjahreswert um 9 Prozent angestiegen. Bei den Jüngeren unter 25 Jahre betrug der Anstieg über 15 Prozent und bei den Ausländern 12 Prozent. Die Arbeitslosenquote der ausländischen Arbeitnehmer stieg damit auf über 10 Prozent. Wer einmal arbeitslos geworden ist, hat es in der Pandemie besonders schwer, wieder auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. So lag die Zahl der Langzeitarbeitslosen in 2020 um knapp 13 Prozent höher als noch in 2019.

„Gerade um diese Menschen machen wir uns große Sorgen“, so Heike Strack, Chefin der Mainzer Arbeitsagentur. „Der Lockdown hat für Viele eine Situation, die vorher schon nicht rosig war, noch weiter verschärft. Wer es beispielsweise aufgrund von Sprachschwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt schwer hatte und auch seine Kinder bei den Schulaufgaben kaum unterstützen konnte, den hat der Lockdown weiter zurückgeworfen. Viele Maßnahmen wurden zunächst ausgesetzt, und vor allem Sprachkurse lassen sich nur schwer online durchführen. Gerade bei den geflüchteten Menschen hat das die Erfolge, die wir bis Anfang 2020 erzielen konnten, ausgebremst. Einige Menschen erreichen wir seit Monaten gar nicht mehr.“

Jobcenter Mainz beweist Flexibilität in der Krise

Das Jobcenter Mainz musste sich in kürzester Zeit auf die veränderte Situation am Arbeitsmarkt einstellen. Bereits zu Beginn der Pandemie hat die Bundesregierung eine vereinfachte Antragstellung für die Grundsicherung eingeführt, um die Folgen des Lockdowns abzufedern. Diese Regelung diente der schnellen Unterstützung von Menschen, die aufgrund der Corona-Pandemie in existenzielle Nöte geraten waren.

Mit dem Anstieg der Anträge und den verschärften Lockdown-Regelungen musste auch die Arbeit im Jobcenter Mainz innerhalb kürzester Zeit angepasst werden. „Durch die plötzliche Antragsflut mussten wir handeln“ bestätigt Christian Reitz, Geschäftsführer des Jobcenters Mainz. „In den ersten Monaten des Lockdowns haben sich die Anträge mitunter verdreifacht“. Damit alle Menschen schnellstmöglich und ohne Unterbrechung Leistungen erhalten konnten, wurden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters Mainz aus anderen Bereichen zur Unterstützung hinzugenommen. „Die Kolleginnen und Kollegen haben alle mitgezogen und gemeinsam die Arbeit und die Herausforderung gemeistert“, erklärt Christian Reitz. So war es möglich, die Auszahlung der Leistungen weiterhin ohne längere Wartezeiten zu gewährleisten.

Auch im Bereich der Beratung mussten Verfahren umgestellt werden, um möglichst schnell alternative Kommunikationswege mit den Kundinnen und Kunden zu entwickeln. So wurde die persönliche Beratung durch telefonische Beratung ersetzt. Neben einem Notschalter für dringende Fälle wurden zusätzliche Hotlines eingerichtet, die eine persönliche Beratung mit den Jobcenter Mitarbeitern ermöglichten. Auch das Online Angebot wurde innerhalb kürzester Zeit ausgebaut, so dass inzwischen viele Anliegen auch von zu Hause aus erledigt werden können. Mit diesen Maßnahmen konnte eine bestmögliche Servicequalität in der Beratung weiterhin sichergestellt werden. „Vor allem in Zeiten erhöhter Unsicherheiten und Ängste sind natürlich viele Fragen entstanden“ erklärt Christian Reitz. Gerade in solchen Zeiten ist ein Stück Sicherheit umso wichtiger. „Deshalb setzen wir alles daran, weiterhin so flexibel für die Menschen, die uns brauchen, da zu sein um vielleicht wieder etwas hoffnungsvoller in die Zukunft blicken zu können“, wünscht sich der Geschäftsführer des Jobcenters Mainz.